



Übersichtsplan der archäologischen Grabungen an der Bundesautobahn BAB 14 bei Colbitz. Im Bereich der Ortsumgehung Colbitz (orange) wurden bereits in den Jahren 2011/12 Ausgrabungen durchgeführt. Hier fand im nördlichen Bereich der Untersuchungsfläche die Dokumentation der mittelalterlichen Wüstung Listen statt. 2017/18 wurde der nördlich gelegene Bereich der Wüstung mit den ältesten Siedlungsresten archäologisch untersucht (rot).

Zwischen September 2017 und Mai 2018 fanden innerhalb der zukünftigen Autobahntrasse nahe der Ortslage Colbitz Ausgrabungen statt. Auf einer Fläche von 20.000 m² wurden eine eisenzeitliche Siedlung (9. Jh.–5. Jh. v. Chr.) sowie die mittelalterliche Wüstung Listen archäologisch untersucht. Auf dem Moränenrücken bestand vom Frühmittelalter (9. Jh. n. Chr.) bis zur Frühen Neuzeit (16. Jh. n. Chr.) eine Ansiedlung. Sie war vermutlich von einem Graben umgeben. Im Frühmittelalter dominierten quadratische Grubenhäuser, die im Laufe des Mittelalters von Fachwerkbauten mit Erd- bzw. Steinkellern abgelöst wurden.

Bei den Funden sind insbesondere eine frühmittelalterliche Kreuzemail-Scheibelfibel, mehrere Reitersporen, diverse Schnallen sowie einige Münzen zu nennen. Das Titelbild zeigt einen Brandenburgischen Denar (Silber, Dm. 15 mm) des Markgrafen Otto IV., der um 1300/1305 n. Chr. geprägt wurde.

Archäologische Projektleitung: Susanne Friederich
 Grabungsleitung: Erik Peters, Daniela Frehse
 Layout und Bildnachweis: LDA, LSBB, VIP MD, B. Timme
 August 2018



**Landesamt für Denkmalpflege
 und Archäologie Sachsen-Anhalt**

Landesmuseum für Vorgeschichte
 Richard-Wagner-Straße 9
 06114 Halle (Saale)

www.landmuseum-vorgeschichte.de
www.lda-lsa.de



Landesamt für Denkmalpflege
 und Archäologie Sachsen-Anhalt
 LANDESMUSEUM FÜR
 VORGESCHICHTE

Colbitz

Archäologie an der A14



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
 LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE



Mittig im Bild: Brückenbaustelle; anschließend: archäologische Dokumentationsflächen.



Zu den ältesten Befunden der Siedlung zählen die frühmittelalterlichen Grubenhäuser (9.–10. Jh. n. Chr.), oft mit einer Herdstelle oder sogar einem Kuppelofen aus Feldsteinen.



Neben einigen Dreilagengkämmen, Pfriemen und Nadeln wurde auch dieses reich verzierte scheibenförmige Knochen-/Geweihobjekt in einem frühmittelalterlichen Grubenhause gefunden.



Ein fast fertiggestelltes Brückenbauwerk im Bereich des Bauabschnittes BAB 14 VKE 1.3 westlich von Cröchern (K1178).



Nur in seltenen Fällen wurden die spätmittelalterlichen Keller mit Findlingen ausgekleidet (13.–15. Jh. n. Chr.). In der Regel waren es einfache Erdkeller.



Aus dem Keller wurden neben zwei besonders gut erhaltenen Schankgefäßen auch die drei abgebildeten Fibeln geborgen (13.–15. Jh. n. Chr.).